



„Der jüngste Tag“ von Ödön von Horváth ist das neue Stück des Theaters am Bahnhof.

Foto: Heindl

# Denn am Ende kann keiner seinem Schicksal entrinnen

**KULTUR** Ein Lehrstück über Pflichterfüllung, Liebe, Schuld und Sühne: Das Theater am Bahnhof bringt Ödön von Horváths „Der jüngste Tag“.

VON HEIKE HEINDL

**ABENSBERG.** „Ich war immer ein pflichtgetreuer Beamter“, sagt er noch. Aber als das Unglück naht, nimmt das Leben seinen Lauf. Das Theater am Bahnhof ist bekannt für anspruchsvolle Theaterstücke. „Der jüngste Tag“ von Ödön von Horváth ist das neue Stück, bei dem Franz Englbrecht und Dr. Christian Trippner Regie führen. In der ersten Durchlaufphase probten die Schauspieler die anspruchsvollen Szenen und es wurde noch hier und da verbessert. Seit dem Gillamoos wird regelmäßig geübt.

Bei der Inszenierung handelt es sich um einen Bahnhofsvorsteher in einem kleinen Ort, in dem er als „ein gebildeter, höflicher, emsiger Charakter, ein selten strammer Mensch“ geschätzt wird. Vor Jahren hat er, ohne wirklich darüber nachzudenken, eine wesentlich ältere Frau geheiratet, die er aber nicht liebt und die ihn nun mit ihrer ständigen Eifersucht quält.

Eines Tages verwickelt ihn die Wirtshaustochter Anna bei der Arbeit in einen Flirt. Thomas Hudetz versäumt es darüber, rechtzeitig ein Sig-

## DIE AKTEURE

► **Schauspieler des Theaterstücks** sind Norbert Eckrich (Thomas Hudetz), Steffi Wildenhain (Frau Hudetz), Christian Trippner (Alfons Hudetz), Thomas „Dam“ Seeber (Wirt), Sahra Maria Trippner (Wirtstochter), Johannes Hochneider (Ferdinand), Carmen Nowak (Leni, Kellnerin), Annett Krietzsch (Frau Leimgruber), Robert Raith (Waldarbeiter), Dieter „Schneck“ Attenberger (Vertreter), Andi Heinz (Gendarm), Paul Schretzmeier (Kohut, ein Heizer), Ben-

no Kreuzmair (Staatsanwalt), Josef Magges (Kommissar), Celina Fruth (Streckengeher), Paul Schretzmeier (Pokorny), Hans Schmid (Gast), Elena Stocker, Toni Nowak (Kinder).

► **Die Regie haben** Franz Englbrecht und Dr. Christian Trippner. Für Licht und Ton sind Florian Krietzsch und Johannes Murr zuständig. Um die Maske kümmern sich Dieter „Schneck“ Attenberger und Brigitte Schmid. Das Bühnenbild stammt von Armin Heinz.

nal zu stellen. Es kommt deshalb zu einem Zugunglück mit 13 Toten.

Vor Gericht beteuert Anna die Unschuld des Bahnhofsvorstehers und leistet sogar einen Meineid. Und obwohl es eine Zeugin besser weiß – Frau Hudetz hat den Kuss und seine schwerwiegenden Folgen beobachtet – kommt es zum Freispruch. Im Gegensatz zu Hudetz, der sich durch das offizielle Urteil und durch den öffentlichen Zuspruch nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft „glänzend rehabilitiert“ fühlt, verstrickt sich Anna emotional in ihre Gewissensnöte und am Ende, dem symbolischen „jüngsten Tag“, werden beide, Anna und auch Hudetz, von den Ereignissen eingeholt...

Die beiden Regisseure haben sich intensiv mit dem Theaterstück befasst, wobei der federführend Franz Englbrecht war. Die Sprache sei in dem

Stück unheimlich wichtig, betont er, deshalb werde es im Originaltext gespielt. Mit rund 20 Schauspielern wird das Theater am Bahnhof ihre Premiere am 27. November zeigen. Es handelt sich um ein sehenswertes Schauspiel, das fast wie eine Komödie beginnt, sich zu einer Kriminalgeschichte entwickelt, sich zu einem eindringlichem Drama steigert!

Die Aufführungstermine: Freitag, 27. November, 20 Uhr; Samstag, 28. November, 20 Uhr; Sonntag, 29. November, 17 Uhr; Freitag, 4. Dezember, 20 Uhr; Samstag, 5. Dezember, 20 Uhr; Sonntag, 6. Dezember, 17 Uhr; Freitag, 11. Dezember, 20 Uhr; Samstag, 12. Dezember, 20 Uhr; Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr. Der Eintritt kostet für Erwachsene zwölf Euro (Jugendliche bis 16 Jahre neun Euro). Karten gibt es im Vorverkauf bei [www.tab-abensberg.de](http://www.tab-abensberg.de), im Bellibri und im Herzogskasten.